

Oktober 2005

Schönenbach Projekt

# Nachtvolk

## **Inhalt**

### **I. Projektdaten**

- I.I. Konzeption & Künstlerische Leitung
- I.II. Musiker
  - I.II.I Biographien der Musiker
- I.III. Aufnahmeleitung
- I.IV. Nachbearbeitung

### **II. Idee und Konzept**

- II.I. Idee
- II.II. Konzept
- II.III. Kompositorische Grundlage

## **I. Projektdaten**

### **I.I Konzeption**

Lucas Dietrich

### **I.II Musiker & Sprecher**

Ingvo Clauder - Tasten  
Claudio Spieler - Perkussion  
Marc Vogel - Schlagzeug  
Lucas Dietrich - (Kontra-)Bass

Augustin Jagg - Sprecher

Oliver Rath - Tontechnik

### I.II.I Biographien der Musiker

**Lucas Dietrich** - Konzept, künstlerische Leitung, Kontrabass - Studium Konzertfach Kontrabass bei Prof. Francisco Obieta am Konservatorium Feldkirch (1997 - 2003). Meisterkurse & Workshops bei Franco Petracchi, Johann Auersperg, Peter Herbert, Renaud Garcia-Fons u.v.a. Kompositionsunterricht bei Prof. Ivan Karpati. Von Oktober 2002 - 2005 als freischaffender Musiker in Paris. Studium Kontrabass (Jazz) am "Conservatoire Nadja & Lili Boulanger", bei Prof. Jacques Vidal.

Weitere Informationen: [www.ilabori.com](http://www.ilabori.com)

**Ingvo Clauder** - Tasten (Klavier, Keyboards), geboren 1976 in Überlingen am Bodensee, studierte 10 Jahre klassisches Klavier bei Hans-Udo Kreuels. Als Diplome absolvierte er IGP und Konzertfach am Konservatorium für Vorarlberg, sowie den Bachelor in London am Trinity College of Music. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich intensiv mit freier Improvisation und studiert ausserdem KA Computermusik an der Musikhochschule Stuttgart. Als Tasten- und Klangkünstler ist er in verschiedenen Formationen aktiv.

Weitere Informationen: [www.ingvo.com](http://www.ingvo.com)

**Claudio Spieler** - Percussion, geboren in Bregenz, Österreich studierte klassisches Schlagzeug bei Professor Wolfgang Lindner am Landeskonservatorium Feldkirch (A) und absolvierte sein Konzert-Diplom mit Auszeichnung. Seit 2004 ist er Meisterschüler von Hakim Ludin und beschäftigt sich intensiv mit der Kunst der Percussion im Jazz und World Bereich. Claudio Spieler nimmt regelmäßig an internationalen Seminaren teil, wie z.B. beim renommierten Rhythm-Seminar Marktoberdorf, wo er u.a. Masterlasses bei Karuna Murthy, Juan-Carlos Melian, Johnny Rabb und Chad Wackerman besuchte.

Weitere Informationen: [www.claudipercussion.com](http://www.claudipercussion.com)

**Marc Vogel** - Schlagzeug, geb. 7.2.1976 in Lauterach, aufgewachsen in Lustenau 1995-2000 Studium an der Jazzabteilung der Uni für Musik u. darstellende Kunst in Graz, dort Mitglied in diversen Jazz- u. Fusionformationen. In Vorarlberg u.a. Mitglied bei freesay, Triologie, Mélange, Helbock-Dietrich-Vogel Trio. Spielte in Bands verschiedenster musikalischer Stilrichtungen von Free- Jazz bis Pop, u.a. mit Mordy Ferber u. Hazy Osterwald

**Oliver Rath** - Aufnahme & Ton, geb am 12. Dezember 1982 in Bregenz. Studierte klassische Gitarre bei Prof. Georg Gaupp-Berghausen am Landeskonservatorium Feldkirch. Zahlreiche Aufnahmen und CD Veröffentlichungen, sowohl auf eigenem Label (Tonraum-Records) als auch auf anderen Labels als Musiker und Tontechniker.

Weitere Informationen: [www.tonraum-studios.com](http://www.tonraum-studios.com)

### I.III Aufnahmeleitung & Nachbearbeitung

Oliver Rath (Tonraum-Studios) und Lucas Dietrich

## **II. Idee und Konzept**

### **II.I. Idee**

Die Sagenwelt Vorarlbergs als Leitmotiv des Konzepts und der Komposition - Musik in Verbindung mit individueller Akustik (Fremdgeräusche, Natur) - Fokussierung der Konzeption in einer autarken, speziellen Umgebung (Vorsäß Schönenbach, Propstei St. Gerold) - Komposition in Progress unter Einbezug der speziellen geographischen und räumlichen Verhältnisse (Raumakustik des Holzhauses, Wyberhus, spezielle Landschaft, Natur) - Verbindung akustisch - elektronisch (Aufnahme, Nachbearbeitung)

### **II.II. Entwicklung des Projekts**

Nach einer Planungsphase und der Erstellung eines ersten Konzepts durch Lucas Dietrich im Frühjahr 2003 wurde das "Schönenbach Projekt" im Sommer 2003 (22. - 24. August) in der Vorsäßhütte 345 in Schönenbach/Bregenzerwald initiiert.

Die spezielle Geografie des Probe- und Aufnahmeorts sowie die Akustik der Örtlichkeit spielten hierbei eine wichtige Rolle. Hierbei handelte es sich um ein auf 300 Jahre geschätztes altes Holzhaus in Schönenbach. Probe- und Aufnahmeort bildete der Heuboden des Stalls: hier kann in keiner Weise von „perfekten“ Bedingungen im raumakustischen Sinn gesprochen werden. Geräusche in- und um die Hütte wie ein direkt angrenzender Wildbach, Regen, Vieh etc. sind allgegenwärtig und Bestandteil der Konzeption. Zwar entsteht dadurch eine proben- und aufnahmetechnisch schwierige Situation, die aber zugleich in ihrer Zufälligkeit nicht rekonstruierbar ist und so der Unverwechselbarkeit der Aufnahme zugute kommt. Die weitestgehend naturbelassene Umgebung, die abgeschottete Lage des Talkessels sowie die Authentizität des Ortes Schönenbach mit den in den Ursprüngen teilweise hunderte Jahre alten Holzhütten kamen dem Inhalt des Projekts ungemein entgegen: Es wurde nicht unter klinischen Bedingungen gearbeitet, vielmehr wurde die Konzeption der „Sagen“ durch die ungemeine Präsenz des Ortes authentisch, die Sage wurde „spürbar“. Das Resultat dieser Arbeit wäre unter anderen Umständen, zum Beispiel im Studio oder in einer Stadt, nicht denkbar gewesen - darin waren sich alle Projekt-Beteiligten einig.

Als das Projekt 2005 zusammen mit Augustin Jagg vom Theater Kosmos wieder aufgegriffen wurde, war bereits in der frühen Planungsphase klar, dass für die Aufnahmen und auch für die Aufführungen nicht jeder Ort in gleichem Maße geeignet wäre, die spezielle Stimmung des Sagenprojekts widerzuspiegeln und aufzufangen. Von Augustin Jagg kam der Vorschlag, die CD Aufnahmen im «Wyberhus» der Propstei St. Gerold zu machen. Dieser Ort erfüllte die Bedingungen in jeder Hinsicht perfekt, und so fanden die Aufnahmen dort vom 8. - 11. August 2005 statt. Die Nachbearbeitung (Mix, Ergänzungen, Aufnahme Sprache, Master) der Aufnahmen erfolgte im Zeitraum August bis Oktober 2005.

### **II.IV. Konzept**

Das musikalische Konzept bezieht sich auf die Vorarlberger Sagenwelt, im Speziellen die Sagen des Bregenzerwaldes und des Oberlands und findet ihren Grundgedanken in Literatur (v.a. in der Sagensammlung Franz Josef Vonbun/Richard Beitel, siehe auch Fussnoten) und in mündlich tradierten Erzählungen.

Diese Sagenwelt im allgemeinen und einzelne Sagen im konkreten Fall bildeten sowohl den Ausgangspunkt für die Komposition und deren einzelnen Abschnitten als auch die Basis für Improvisation der Musiker im Rahmen des Konzepts. Die (zeitgenössische) Komposition bildet somit die Grundstruktur für die interpretatorische und improvisatorische Umsetzung des Konzepts „Sagen“.

Als kompositorischer Rahmen, der als „Komposition in Progress“ gedacht wird, gilt in etwa folgende Aufteilung: 1/3 Komposition, 1/3 Improvisation, 1/3 Entwicklung vor Ort. Als kompositorisches Grundgerüst diente eine Struktur von neun unterschiedlichen Elementen (siehe

auch weiter unten zur genaueren Erläuterung) welche kombiniert, ergänzt oder verändert werden können. Unter Entwicklung fällt etwa die Selektion von Material während der Proben, aber auch nach den Aufnahmen. Zudem zählt hierzu das Arrangement der erarbeiteten Teile innerhalb des Leitfadens oder die Nachbearbeitung des aufgenommenen Materials.

Grundlage sollte das instrumental-akustische Aufnahmematerial bilden, das durch elektronische Elemente (Geräusch- und Stimmaufnahmen, Effekte, Verfremdungen) ergänzt wurde.

Erweitert und bereichert wurde das Konzept 2005 durch die Zusammenarbeit mit Augustin Jagg, der die gelesenen Sagentexte als wichtiges programmatisches Element einbrachte. Aufgrund der Vorarbeit der Musiker und des bereits bestehenden Konzepts war es evident, dass die Musik nicht zum Begleitteppich oder plakativer Untermauerung des Textes werden sollte, sondern dass Sprache und Musik vielmehr eigenständige Elemente darstellen würden, die miteinander interagierten.

### **II.III. Kompositorische Grundlage**

Die kompositorische Grundlage bildete das nachfolgende Konzept, das in 3 Hauptblöcke (die „Steine“, die „Bütze“ und das „Nachtvolk“) zu jeweils drei Teilen strukturiert ist. Daraus ergibt sich die Gesamtzahl von 9 Motiven Hauptmotiven, die zudem noch Untermotive enthalten, die sich thematisch an Sagenmotiven aus Vonbuns Sammlung orientieren - dies nicht immer dogmatisch, aber gerade in Zusammenhang mit dem Text immer wieder als roter Faden erkennbar.

#### **A Steine (Venediger - Männlein)**

Die Venezianischen Kaufleute, die Gold, Achate, Jaspis, Karneole und Kristalle aus ganz Europa holten, verwandelten sich in geheimnisvolle Gnomen mit dem Namen „Venediger“ oder Venedigermännlein“.

« (...) kommen von Zeit zu Zeit auf geheimen Wegen durch Gebirge und Wald, fassen an ihnen allein bekannten Stellen Goldsand (...) und verborgen, wie sie gekommen sind, sind sie wieder fort.»

#### **I. Steine**

- a) Venedigermännlein - steinsuchendes Männlein
- b) Tropfsteinhöhle - Kullernde Kiesel

#### **II. Gold („flüssiges Gold in Krüglein“)**

- a) Gelbstein - Gold Fließend
- b) Gold Glänzend

#### **III. Kobalt (von „Kobold“)**

- a) Verspielt - Kobold Walzer
- b) Sensenthema - Abstract Funky

(siehe auch F.J. Vonbun Seite 257 f.)

## B Bütze

«Wichte, Elben, Zwerge, Feld-, Holz- und Wasserleute, Haus-, Berg- und Waldgeister usw. belegt das Volk in Vorarlberg mit dem gemeinsamen Namen „Bütz“ (...)»

Im ganzen wird den Bützen in unserer Sage ein gutmütiges Wesen zugeschrieben. zur Entstehung des Wortes ‚Butz‘: „...kann auf Geräuschemotive (dunkler Vokal) zurückgeführt werden... verbindet man damit in erster Linie den Gesichtsausdruck von etwas Dunklem, Vermummten. Verbutzen (...) bedeutet soviel wie verhüllen, verstecken, undeutlich oder unkenntlich machen, maskieren.“

### I. **Alpbutz** (rauer Geselle)

- a) Einsam - Galongamännlein
- b) Wütend - Wütender Alpbutz

### II. **Husbutz** (Witziges Kerlchen)

- a) Frech - Der gesottene Hans
- b) Huschend - Huscht durchs haus

### III. **Waldbutz** (verschroben, aber gutmütig)

- a) Verborgen - langsam, Äste knacken, dunkel
- b) Flink - Springt im Wald über Stock und Stein

## C Wuetas und Nachtvolk

«Wuetas (oder Nachtvolk) - nächtlich durch die Lüfte ziehendes Toten- oder Dämonenheer»

Nach Vonbun unterscheidet man das groß und das klen Wuetas. „Das erste fährt mit voller Musik, das zweite nur mit einzelnen Instrumenten durch die Lüfte“. Das Wuetas erkennt der Wälder an einem grauenerregenden Lärm, der von den Berghöhen ins Tal niederzieht... wie schöne Musik aus der Ferne anzuhören, aus der Nähe aber wie Schellengeschepper und Katzenschrei.

### I. **Das klen Wuotas** («Fährt mit einzelnen Instrumenten durch die Lüfte»)

- a) Das klen Wuotas Melodica + Udu
- b) Kicks

### II. **Das Wild**

- a) Das Wild - vertrackter Polyrythmus

### III. **Das groß Wuotas** («Fährt mit voller Musik durch die Lüfte»)

- a) Synopsis (Improvisation mit Elementen aus dem ganzen Stück)
- b) Nachklang

(siehe F.J. Vonbun Seite 229 ff., speziell Seite 233 oben)

---

## Kommentare

- 1) Die Aufnahmen fanden vom 8. - 11. August 2005 im «Wyberhus» (Propstei St. Gerold) statt
- 2) Die Nachbearbeitung erfolgte im Zeitraum August bis Oktober 2005

3) Zu den Zitaten: Falls nicht anders vermerkt nehmen die Zitate Bezug auf folgenden Büchern:

- „Die Sagen Vorarlbergs“ von Franz Josef Vonbun & Richard Beitzl, erschienen 1980 im Verlag Franz-Michael-Felder-Verein und der Vorarlberger Literarischen Gesellschaft
- „Im Sagenwald - Neue Sagen aus Vorarlberg“ von Richard Beitzl, erschienen 1982 im Franz-Michael-Felder-Verein
- „Aus der Wälder Geschichte“ - Dokumentation der Vortragsreihe „Wälder Geschichtstage“ im März 1998, herausgegeben von Silva Brigantina
- „Nachtvolch und Laguzerbutz“ von Franz Elsensohn - 2004 Hämmerle Druck & Verlag